

— Lyon, 22. Juli. Die Nachrichten von der spanischen Grenze liefern ein trauriges Bild von den Zuständen der Halbinsel. Die Hungersnot ist auf das Höchste gestiegen. Ganze Vanden von Bettlern lagern jetzt an der französischen Grenze, wo das Eindringen derselben durch das Militär verhindert wird. Die Cholera, welche in unserer Nachbarschaft sehr stark wüthet, flößt nun auch bei uns lebhaft Besorgnisse ein. Aus Marseille flüchtet, wer Mittel dazu hat. Wahrscheinlich wird die Zahl der Opfer übertrieben. Vielleicht würde die Regierung besser daran thun, die Sterbe- und Geneesungsfälle zu veröffentlichen. Alle Lehranstalten sind in Marseille geschlossen. Die Behörden müssen zu strengen Maßregeln ihre Zuflucht nehmen, damit die Beamten auf ihren Posten bleiben. Mehrere Municipal-Angestellte, welche ohne Ermächtigung abreisen, sind abgesetzt worden. Der Maire von Beaucaire kündigt in den Zeitungen an, daß der Gesundheitszustand in dieser Stadt vortreflich sey; allein Niemand will es glauben, und so ist die Peste ganz verödet. Die Bischöfe haben allenthalben Gebete und Processionen angeordnet, um den Beistand des Himmels zu ersuchen. Die Hitze ist seit einigen Tagen unerträglich. In der Nähe von Macon hat man Leute auf dem Felde verschmachtet gefunden. Dem Weinstock kann leider in wenig Gegenden mehr geholfen werden. Die Traubenkrankheit herrscht fast überall. Bis jetzt hat sich noch kein Mittel gefunden, das als zweckmäßig im allgemeinen betrachtet werden könnte. (Allg. Z.)

— München, 30. Juli. Gestern, einem 12. Kreuztag, wurde die Ausstellung von 4477 Personen besucht. Der König und die Königin von Preußen in Begleitung des Königs Max und der Königin Marie erschienen um 1 Uhr Mittag und blieben bis nach drei Uhr. Schon eine Stunde zuvor hatte sich der König von Württemberg eingefunden, um über 2 Stunden zu verweilen. Es war der vierte Besuch, den König Wilhelm der Ausstellung widmete.

— Karlsruhe, 31. Juli. Sr. K. Hoheit der Regent sind heute Mittag nach München abgereist. (K. Z.)

— Stuttgart. Verflorenen Samstag hat S. M. unser König mit den beiden bayerischen Majestäten zum wiederholten Male den Glaspalast in München besucht, im Beisehn des Regierungsraths Steinbeis, gegen den er volle Zufriedenheit für seinen Eifer aussprach, namentlich die württembergischen Ausstellungsgegenstände einer sorgfältigen Musterung unterworfen, und seine vollkommene Befriedigung ausgesprochen. Er ertheilte sofort dem bayerischen Staatsrath Fischer, als Vorstand der Ausstellungs-Kommission, das Kommandeurkreuz des württ. Kronordens. S. M. kehrten am andern Tage von München nach Stuttgart zurück.

— Ulm, 29. Juli. Wir erfahren, daß der Schneidergeselle Rauch von Ehningen, D. A. Böblingen, welcher sich — obwohl wahrscheinlich fälschlich — als Urheber des Hallamtsbrandes selbst an-

geschuldigt hatte, und seit einiger Zeit beim hiesigen Criminalgerichte verhaftet war, sich heute Nachmittag im Gefängnis erhängt habe. (U. Sch.)

— Der „Schwäbische Merkur“ bringt aus Heilbronn eine sehr interessante Zusammenstellung, beziehungsweise Vergleichung der jüngsten Theuerung mit den Fruchtpreisen seit einem Jahrhundert. Hiernach herrschte die größte Theuerung am 11. Juni 1817, wo der Scheffel Kernen 71 fl. kostete, ein Preis, der durch königliche Entschließung unmittelbar darauf auf 42 fl. fixirt wurde. Die größte Theuerung in der zweiten Hälfte des verflorenen Jahrhunderts herrschte im Jahr 1771, wo der Scheffel Roggen 14 fl. 44 kr. kostete. Die größte Wohlfeilheit fiel in das Jahr 1756, in dem der Roggen nur auf 3 fl. 26 kr. zu stehen kam, relativ noch wohlfeiler war es im Jahr 1824, zu dessen Anfang der Preis des Roggens auf 3 fl. 38 fr. stand. Die höchsten Preise für den Kernen berechneten sich 1847 auf 36 fl. 10 kr., im Jahr 1852 auf 20 fl. 39 kr., 1853 auf 23 fl. 13 kr., und endlich heuer am 17. Juni auf 32 fl. 12 kr.

Bachnang. Einen circa 700 Fruchtgarben fassenden Scheuerboden hat zu vermietthen
A. Dorn, junior.

Bachnang. Naturalienpreise v. 2. August 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	10	15	9	46	8	—
„ Dinkel, neuer . . .	9	30	9	10	8	—
„ Roggen . . .	—	—	14	56	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	11	12	10	8	9	36
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	10	—	9	10	8	—
1 Einri Welschorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernenbrod 42 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 4 1/2 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 2. Aug. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	—	—	21	—
„ Dinkel . . .	9	40	—	—	7	30
„ Weizen . . .	21	—	—	—	20	—
„ Korn . . .	—	—	9	30	—	—
„ Gerste . . .	10	—	—	—	8	6
„ Gemischt . . .	—	—	10	12	—	—
„ Haber . . .	7	36	—	—	5	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 63. Dienstag den 8. August 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Reichenberg. [An die Gemeindebehörden, die Forstschutzwache betreffend.] Mit dem 8. d. M. tritt die für den Forstbezirk Reichenberg bestellte Forstschutzwache in Wirksamkeit.

Die Obliegenheit der Forstwächter besteht darin: Die unmittelbare polizeiliche Aufsicht über die demselben angewiesenen Staats-Waldungen und Staats-Jagd-Bezirke zu führen, und vornämlich dieselben gegen Entwendungen von Wald-Erzeugnissen und gegen sonstige widerrechtliche Eingriffe zu schützen. Nebendem sind die Forstwächter verpflichtet, Verfehlungen gegen die Finanz-Gesetze, wie Zoll-, Accise-, Zehent-Veruntreuungen und dergleichen, wenn sie solche wahrnehmen, zur Anzeige zu bringen.

Die innere Einrichtung der Forstschutzwache ist eine militärische, und es sind die Forstwächter in allen Angelegenheiten des Dienstes den in Art. 399 Ziffer 5 des Strafgesetzbuches genannten Dienern der Obrigkeit gleich zu achten. Sie haben in ihrem Berufe dieselbe öffentlich rechtliche Stellung, wie die K. Landjäger und Grenz-Aufsicher, und daher bezüglich ihrer dienstlichen Anzeigen öffentliche Glaubwürdigkeit wie diese.

Die Bewaffnung derselben ist die gleiche, wie die der K. Landjäger, und es sind dieselben im Dienste berechtigt, zu Vertheidigung ihrer Person gegen dringende rechtswidrige Angriffe Waffengewalt anzuwenden.

Die Ortsbehörden haben die Verpflichtung, den Forstwächtern in Ausübung ihres Dienstes, namentlich wenn es sich um Feststellung des Thatbestands eines begangenen Vergehens, um Herbeischaffung entwendeter Gegenstände, um Haussuchungen und dergleichen handelt, an die Hand zu gehen, und denselben überhaupt den erforderlichen Beistand, welchen öffentliche Diener in Ausübung ihres Dienstes erlangen können, zu leisten.

Indem man den Ortsbehörden von den Dienstverhältnissen dieser Forstschutzwache hiedurch Kenntniß gibt, wird zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß dieselben auch ihre Gemeindeangehörigen davon unterrichten, und was den Ortsvorstehern ernstlich aufgetragen wird, eifrig dazu mitwirken werden, daß der Zweck und die Aufgabe dieser Forstschutzwache möglich vollständig erreicht werde.

Den 5. August 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden.] Die Aufstellung einer militärisch organisierten Forstschutzwache für die Staatswaldungen macht es zur Pflicht, für einen wirksamen Schutz des Waldeigentums, der Gemeinden, der Stiftungen und der Privaten kräftige Fürsorge um so mehr zu treffen, als zu befürchten ist, die Walderceffe werden sich künftig mehr gegen diese als gegen die gut bewachten Staatswaldungen kehren. Um die zum Schutz der Gemeinde-, Stiftungs- und Privatwaldungen erforderlichen Beratungen vorbereiten zu können, ergeht der Auftrag an die Schultheißenämter (längstens bis zum 10. d. Mts.

Weiter anzuzeigen:

a) den Waldbestiz der Gemeinden und Stiftungen;
 b) den der Privaten, nach Morgen
 und zwar von jeder Parzellar-Markung abgefordert.
 Dabei ist weiter zu berichten, welcher Schutz für diese Waldungen gegenwärtig bestehe? und welche Kosten derselbe dem Jahre nach verursache?
 Den 6. August 1854. Königl. Oberamt.
 Hörner.

Bachnang. [An die Gemeindebehörden. Die Einziehung der Zehnten und die Abtragung der Zehent-Renten betreffend.] Unter Hinweisung auf die Mahnung des Unterzeichneten vom 12. Juli v. J.

Amtsblatt Seite 440 und 441
 sieht sich das Oberamt veranlaßt, diejenigen Gemeindebehörden, in deren Gemeinden die Zehent-Ablösung durch die Gemeinde vermittelt wird, wo also die Gemeinde-Körperschaft für richtige Abtragung der Renten an den früher Zehentberechtigten haftet, zu beauftragen, mit unnachsichtlicher Strenge darauf zu dringen, daß die Zehentpflichtigen ihre Renten-Schuldigkeiten mit der Ernte entweder baar oder durch Abgabe der hierzu erforderlichen Quantität Frucht bezahlen, oder endlich sichere Bürgschaft für die richtige Bezahlung auf Martini stellen, um die Ablösungs-Renten pünktlich auf den Verfall-Termin abtragen zu können.

Es ist absolut geboten, mit aller Strenge einzuschreiten, und nicht zu dulden, daß die Güterbesitzer, — den ihnen vor Berichtigung des Ablösungs-Capitals offenbar gar nicht gebührenden zehnten Theil des Gutertrags anderweitig verwenden, was auch wegen der Genossenschaft der Zehentpflichtigen, welche nach Art. 19 des Zehent-Ablösungs-Gesetzes solidarisch (also einer für alle) haften, ohne Unrecht gegen diese nicht geduldet werden kann.

Die Ortsvorsteher und beziehungsweise die Gemeinderäthe werden daher jetzt gleich die erforderlichen Maßregeln ergreifen, um die Zehentschuld zu sichern, widrigenfalls sie die schwerste Verantwortung und unnachsichtliche Bestrafung wegen etwaiger Versäumnisse treffen müßte, wobei die Ausflucht der Zahlungs-Unfähigkeit Einzelner, im Angesicht des reichen Ernteertrags als unstatthaft erkannt werden müßte.
 Den 7. August 1854. Königl. Oberamt.
 Hörner.

Bachnang. An die Schultheissenämter ergeht die Weisung, nachstehenden Regierungserlaß den Müllern zu eröffnen, und dessen Nachachtung zu überwachen.
 Den 6. August 1854. Königl. Oberamt.
 Hörner.

Die K. Württ. Regierung des Neckarkreises an das K. Oberamt Bachnang.

Da es in neuerer Zeit häufig vorgekommen ist, daß Hirsengänge in Getreide- oder sonstigen Mühlen eigenmächtiger Weise errichtet worden sind, so sieht man sich veranlaßt das Oberamt darauf hinzuweisen, daß die Einrichtung eines Hirsengangs, wie die jedes andern Mahlgangs höhere polizeiliche Erlaubniß, womit ein Sportelansatz verbunden ist, erfordert, und dasselbe zu beauftragen, dies im Bezirke in geeigneter Weise bekannt zu machen, und insbesondere den Oberamtsmühlshauer hievon in Kenntniß zu setzen.
 Ludwigsburg, den 28. Juli 1854. Für den Vorstand:
 Schott.

Bachnang. Edictal-Ladung.

Bei der unterzeichneten Gerichtsstelle liegen die unten näher bezeichneten Testamente, deren Er-richter längst mit Tod abgegangen sind. Indem man die unbekanntes Intestat-Erben von dem Vor-handenseyn dieser Testamente in Kenntniß setzt, werden dieselben zu deren Eröffnung auf den nach-benannten Termin mit dem Anfügen geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens für sie ein Abwesenheits-pfleger bestellt, diesem das Testament eröffnet und sodann das weitere Angemessene von Amtswegen verfügt würde.

- Eröffnet wird:
 am **Freitag den 25. August d. J. Vormittags 8 Uhr:**
 1) das Testament des Carl Friedrich Schöllkopf, Schneiders von Dppenweiler, und seiner Ehefrau Anna Maria, vom 21. Februar 1807.
 2) " " des Leonhard Frij, Bauers, II. Eheweib, von Siegelberg, vom 20. März 1761.
Vormittags 9 Uhr:
 3) " " des Leonhard Schmid, Ausdingmanns von Räsbach, vom 2. Juli 1770.
 4) " " des Johannes Zoben, Maurers Wittve von Bachnang.
Vormittags 10 Uhr:
 5) " " der Margarethe, Jakob Holzwarth von Bachnang hinterlassene Wittib.
 6) " " der Dorothea, Jakob Müllers Wittve von Bachnang, vom 19. Dezbr. 1769.

- Vormittags 11 Uhr:**
 7) das Testament der Regina Sabina, Adsfelders Wittve von Bachnang, vom 15. April 1756.
 8) " " des Johann Georg Hermann, ledig, von Bachnang, vom 12. November 1791.
Nachmittags 2 Uhr:
 9) " " des Christoph Frij, Webers in Bachnang, vom 3. Januar 1795.
 10) " " der Margaretha Hess, Leonhard Möllers Eheweib von Harppach, vom 3. Juni 1757.
Nachmittags 3 Uhr:
 11) " " der Magdalene Gerber, ledig, von Bachnang, vom 27. Juni 1799.
 12) " " des Friedrich Schieber, Ausdingmanns von Hintermurrhörten, vom 18. März 1796.
Nachmittags 4 Uhr:
 13) " " des Johann Jakob Kaiser, Metzgers von Bachnang, und seiner Ehefrau Ca-tharina Barbara.
 14) " " der Ursula Geißler, ledig, von Bachnang.
Nachmittags 5 Uhr:
 15) " " der Johanne Christine Speidel in Stuttgart, vom 26. Oktober 1817.
 16) " " des Alt Andreas Reichert, Schneiders in Bachnang.
 am **Samstag den 26. August d. J.**
Vormittags 8 Uhr:
 17) " " des Gottfried Bräuchle von Bachnang und seiner Ehefrau, vom 13. Febr. 1808.
 18) " " des Georg Conrad Hörner, ledig, von Bachnang, vom 23. April 1810.
Vormittags 9 Uhr:
 19) " " des Christian Layer, Radlers Eheweib von Bachnang, vom 17. Februar 1821.
 20) " " des Johann Georg Breuningers ledige Kinder, vom 30. September 1815.
Vormittags 10 Uhr:
 21) " " des Hans Michael Meissen und seiner Ehefrau Christiane von Oberweiffach, vom 18. März 1741.
 22) " " des Jakob Rieger und seiner Ehefrau Marie Catharine von Oberbrüden, vom 5. Februar 1742.
Vormittags 11 Uhr:
 23) " " des Christian Schneider von Wattenweiler, vom 7. August 1765.
 24) " " der Christine, Adam Bursts Eheweib von Mittelbrüden, vom 11. März 1798.
Nachmittags 2 Uhr:
 25) " " der Catharine Hess, Jung Ottenbachers Wittve von Unterweiffach, vom 15. Mai 1772.
 26) " " der Catharine, David Jungs Eheweib von Schöllhütte, vom 22. August 1809.
Nachmittags 3 Uhr:
 27) " " der Eva Catharina, Gottlieb Krautter, Strumpfstickers Eheweib.
 28) " " des Georg Michael Eisenmann und seiner Ehefrau Maria Agnes von Unter-brüden, vom 5. Juni 1817.
Nachmittags 4 Uhr:
 29) " " des Johannes Pfähler von Allmersbach, vom 5. Juni 1815.
 30) " " der Christina Barbara, Jakob Kurz, Schneiders Ehefrau in Bachnang, vom 6. Januar 1835.
 31) " " der Susanne, Christoph Stolgen Wittve in Bachnang, vom 1. Dezbr. 1764.
 Den 2. August 1854. K. Oberamtsgericht.
 F e c h t.

Bachnang. Zurücknahme einer Aufforderung.

Die am 19. Juli d. J. an den Handelsmann Meyer von Hochberg erlassene Aufforderung wird hemit zurückgenommen.
 Am 4. August 1854. K. Oberamtsgericht.
 F e c h t.

Forstamt Reichenberg, Kreis Kleinaspach. Holz-Verkauf

am Donnerstag den 17., Freitag den 18. und Samstag den 19. d. M. im Staatswald Grafenholz:

78 1/2 Alstr. eichenes }
 7 1/4 " buchenes } Brennholz,
 43 " aspenes }
 3600 eichene, 1575 buchene und 2850 Stück aspene Wellen.
 Zusammenkunft früh 8 Uhr beim Karls-hof.
 Kleinaspach, den 3. August 1854.
 K. Revierförster Prescher.

Mannenweiler, Gemeinde Graab.

Hofguts-Verkauf.

Das in den früheren Nummern d. Bl. näher beschriebene Hofgut des Ludwig Bay wird, da ein Nachgebot von 7400 fl. erfolgt ist, am

Donnerstag den 24. August d. J.
Mittags 1 Uhr
auf dem Gemeinderathszimmer zu Graab nochmals
zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.
Murrhardt, den 22. Juli 1854.
K. Amtsnotariat.
H ä d e r.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Kübler Philipp
Böh m dahier, kommt am
Samstag den 19. August Vormittags 10 Uhr
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:
Ein 2stodriges Wohnhaus mit 2 Wohnungen
und Stallung, in der äußern Aspacher Vor-
stadt, neben dem Weg und Wilhelm Bräunle,
angeschlagen um 150 fl.
und angekauft um 100 fl.
1/8 Mrg. 40,8 Rth. Acker im Strümpfelbacher
Weg, neben Carl Müller und Joh. Friedrich
Seiler, angeschlagen um 70 fl.
und angekauft um 30 fl.
wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus einge-
laden werden.
Den 17. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k e.

B a d n a n g.

Gläubiger = Aufruf.

Die Ehefrau des Gottlieb Thumm, Secklers
von hier, will eine Reise nach Amerika machen.
Auf Verlangen derselben werden nun ihre etwaigen
Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe
binnen 30 Tagen hieher mitzutheilen, um für
deren Berichtigung sorgen zu können.
Den 7. August 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k e.

B a d n a n g.

**Auswanderung & Gläubiger = Auf-
forderung.**

Louise Regine Nisi, ledig, 29 Jahre alt und
Friederike Heller, ledig, 27 Jahre alt, beide von
hier, wollen mittelst Unterstützung aus der Gemeinde-
Kasse nach Amerika auswandern, sie können aber
die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten; und es wer-
den nun die etwaigen Gläubiger der Nisi und Heller
aufgefordert, ihre Forderungen
binnen 30 Tagen
anzumelden, indem nach Umlauf dieser Frist, wenn
kein Anstand sich ergibt, der Auswanderung Statt
gegeben wird.
Den 5. August 1854.

Gemeinderath.
Vorstand S c h m ü c k e.

Murrhardt. (Pferde-Verkauf.)

In der Gantfache der Müller Jakob Kühnle-
schen Eheleute dahier kommen am Freitag den 11.

August Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus die
vorhandenen 2 Pferde:
ein Schwarz = Schimmel, angeschlagen
zu 100 fl.,
ein Weiß = Schimmel, angeschlagen zu
25 fl., im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. August 1854.



Stadtschultheißenamt.
G r i e s i n g e r.

M u r r h a r d t.

Liegenschafts- & Fahrniß-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlicher Weisung wird
die zur Gantmasse des Jakob Kühnle, Müllers,
und seines Eheweibes von Murrhardt gehörige Lie-
genschaft und Fahrniß am

Dienstag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen
werden. Die Liegenschaft besteht in:

einer Mahlmühle an der Murr mit einem Gerb-
und zwei Mahlgängen,
und einer Sägmühle mit
einer Wasserkraft, welche
nichts zu wünschen übrig
läßt und sich deshalb zur
Einrichtung weiterer Be-
triebe eignet;

einer Scheuer und einem Wasch- und Badhaus;
1 1/2 Mrg. Gras-, Baum- und Gemüse-Garten;
5 Mrg. 3 1/2 Brtl. Wiesen in der besten Lage;

und
9 Mrg. Nadelwald im Streitweiler.
Mit dem Verkauf der Liegenschaft wird auch
Verpachtungsversuch verbunden.

Die Fahrniß-Rubriken sind folgende:
Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schrein-
werk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath,
Fuhr- und Reitgeschirr.
Den 4. August 1854.

Stadtschultheißenamt.

Reichenberg. (Guts = Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Schneiders weil. Georg
Ebinger von Michelbach wird k. oberamtsgericht-
lichem Auftrag gemäß auf hiesigem Rathszimmer
Mittwoch den 16. August d. J. Nachmittags 2 Uhr
aufstreichsweise verkauft:

1/6 an einem 2stodrigten Wohnhaus im Ort
Michelbach, neben dem Weg und Jakob Genthöly.
Liebhaber wollen sich rechtzeitig einfinden und
von Auswärtigen wird gemeinderäthliches Vermögens-
zeugniß erwartet.
Den 16. Juli 1854.

Gemeinderath.
Ges. Schultheiß M o l l.

F o r n s b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge Auftrags k. Oberamtsgerichts wird
die Liegenschaft des in Gant gerathenen Friedrich

Mühl, Schneiders dahier, am Samstag den 19.
August d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen
Rathszimmer zum öffentlichen Verkauf gebracht,
wozu die Liebhaber sich einfinden wollen.

Die Liegenschaft besteht in:
der Hälfte an der Hälfte an einem zwei-
stodrigten Wohnhaus, und der Hälfte
an einem Backofen, Anschlag 200 fl.
dem vierten Theil an einer 1stodrigten und
Abarnigten Scheuer, Anschlag 75 fl.
1/8 Mrg. 47,6 Rth. willk. geb. Acker 10 fl.
1/8 " 41,2 " ditto 10 fl.
2/8 " 14,4 " besgl. 25 fl.
" 29 " Wiesen 10 fl.
2/8 " 12 " " 20 fl.
" 10,3 " " 5 fl.
1/8 " 3,9 " " 25 fl.
1/8 " 26,5 " Nadelwald 10 fl.
Gesammt-Anschlag . 390 fl.



Den 27. Juli 1854.

Schultheißenamt.
K l e n k.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse des † Johann Michael
Kuhn, gewesenen Webers von Sechselberg, vor-
handene Liegenschaft, beste-
hend in:

dem vierten Theil an einem
Wohnhaus,

dem vierten Theil an einer Scheuer,
1/8 Mrg. 19,5 Rth. Gras- und Baumgarten,
24,8 Rth. Land und Gemüsegarten,
1 Mrg. 6,3 Rth. Wiesen,
1/8 Mrg. 47,7 Rth. Weinberg.

Markung Rottmannsberg:
ca. 1 Mrg. Acker in der Siehe,
zusammen angeschlagen um 260 fl.

wird am Samstag den 19. August d. J. Vormittags
9 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer in Sechselberg
zum Verkauf und Aufstreich gebracht.
Den 18. Juli 1854.

Schultheißenamt.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des Anton Hagenmüller
kommt die Liegenschaft am 28. August d. J. Mit-
tags 1 Uhr zum Verkauf, wozu die etwaigen Lieb-
haber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.
Den 29. Juli 1854.

Schultheißenamt.
A. B. W i l d.

Almersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Andreas Desterle,
Webers dahier, kommt dessen Liegenschaft, be-
stehend in:
3 1/8 Mrg. 17,8 Rth. Acker und Wiesen,

am Samstag den 26. August 1854
Mittags 12 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Juli 1854.

Schultheißenamt.
A k e r m a n n.

Privat = Anzeigen.

Badnang. Pachtgesuch.

Der Unterzeichnete sucht 1 — 1 1/2 Morgen
Acker in der Nähe der Stadt, mit Aus- und Ein-
fahrt zu beiden Seiten, zu pachten und sieht An-
trägen entgegen.

Der Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtsrichter F e c h t.

Badnang. (Beschäftigungsgesuch.)

Ein gebildeter Mann, der eine korrekte und
schöne Handschrift schreibt, wünscht
seine freien Stunden entweder
durch Abschreiben oder mit sonsti-
gen Schreibgeschäften auszufüllen. Verschwiegenheit
über die ihm ertheilten Aufträge, sowie billige Be-
rechnung werden stets zugesichert. Nähere Auskunft
ertheilt die Redaktion.

F e l d m ä u s e.

Das Ueberhandnehmen der F e l d m ä u s e
veranlaßt den landw. Verein folgende Verfahrens-
weise bis deren Vertilgung zu veröffentlichen:

I.

**Verminderung der Feldmäuse zu
Hohenheim.**

Von Professor Wendelstadt in Hohenheim.

Der trockene Nachsommer und Herbst des ver-
wichenen Jahres haben die Vermehrung der klei-
nen Feldmaus in so bedenklicher Weise begünstigt,
daß von nah und fern die bittersten Klagen über
den durch diese Thiere verursachten Schaden laut
wurden. Auch Hohenheims Fluren, zudem von
Pflanzenkrankheiten und vom Hagelschlag stark
heimgesucht, blieben von der Mäuseplage nicht ver-
schont. Auf einige Schlägen, vorzugsweise auf
jungem Klee, an der Wintersaat wurde der Schaden
so bedrohlich, daß man auf das nachdrücklichste gegen
diese fatalen Gäste zu Felde ziehen mußte. Die
am meisten heimgesuchten Felder waren auffallen-
derweise gerade diejenigen, die auch vom Hagel
am schwersten gelitten hatten. In der Masse der
ausgeschlagenen Körner konnten die Mäuse ein
wahrhaft sybaritisches Leben führen und sich bei
der zu ihrem Gedeihen so günstigen Witterung zu so

großen Schwärmen vermehren, die sich dann auf andere benachbart liegende Felder verbreiteten.

Die Acker waren förmlich unterminirt, die jungen Saaten nach allen Richtungen hin von Pfaden durchkrenzt und fast bei jedem Schritte sah man über diese Pfade hin flüchtige Mäuse ihren Schlupflöchern zufliehen. Anfangs nur auf kleinern Plätzen, bald aber in immer größern Kreisen wurden die jungen Saaten abgefressen, wurde durch die überaus vielen Löcher und langen Gänge dem Acker eine schädliche Auslockerung erteilt, wurden stellenweise die jungen Pflanzen in die Höhe geschoben oder deren Wurzeln in den Gängen bloßgelegt und benagt.

Beim Stürzen der Erbsenstoppel (Schlag VIII der Heidefeldrotation), Anfangs September, hatte man Gelegenheit wahrzunehmen, wie sich die Mäuse verhältnismäßig sehr reiche Vorräthe ansammeln. Fast jede Pflanzfurche deckte mehrere mit Erbsen angefüllte Magazine auf. In den meisten dieser Magazine fand sich etwa eine Handvoll, in mehreren aber über ein Schoppen bald ausgehülster, bald noch in den Schoten befindlicher Erbsen. Diese waren jedoch zum größten Theile ausgewachsen, weil sich die Vorrathskammern in zu geringer Tiefe befanden. Schlag VIII war kurz vor der Erbsenernte vom Hagel getroffen worden!

Die Mittel nun, welche von uns gegen die Mäuse in Anwendung gebracht wurden, bestanden in der Anwendung von Fallen, im Aufertigen von Bohrlöchern und im Legen von Gift.

Die Fallen anlangend, so bediente man sich einer vom Herrn Direktor v. Walz empfohlenen, in einigen Gegenden Oberschwabens gebräuchlichen Feldmausfalle, die in der That nichts zu wünschen übrig läßt, weil sie ungemein sicher fängt und daneben sehr wohlfeil ist, weil ferner ihre Anwendung eine höchst einfache ist und deshalb ein Mann hundert solcher Fallen den Tag über im Gange erhalten kann. (Fortsetzung folgt.)

Solche Fallen fertigt Drehermeister Föll hier, das Stück einzeln zu 4 Fr., in Parthien zu 3 Fr.

Tages- Ereignisse.

— **R u s s l a n d** ist in vollem Rückzuge. Das ist die wichtige Neuigkeit des Tages, die der kaiserliche Moniteur gestern schon seinen lieben Parisern auf den Frühstückstisch legen konnte. Die russische Armee hat ihre Stellung zu Kallegereni geräumt, ihre Vorhut war am 28. Juli bereits zu Schaleva, zwei Stunden vor Bukarest. Bis spätestens zum letzten Juli sollte auch Bukarest geräumt werden. Die Artillerie, der Train und die Lazarethe befinden sich in drei langen Kolonnen auf dem Marsche nach dem Sereth. Fürst Gortschakoff selber ist zurückgegangen, nachdem er an einem leichten Choleraanfall drei Tage hatte still sitzen müssen.

— **B u k a r e s t**, 25. Juli. Fürst Michael Gortschakoff ist nach wiederholten vergeblichen Versuchen zur Ueberzeugung gelangt, daß er endlich die Walachei räumen muß. Am 16. d. M. unternahm Gortschakoff selber an der Spitze von 2 Ulanen- und 3 Infanterie-Regimentern mit sehr vielen Geschützen eine Reconnoissance bis hart an die Schußlinie der türkischen Kanonen. Diese eröffneten nun ein mörderisches Feuer und streckten ganze Reihen der Russen nieder. Vorzüglich war der Generalstab Gortschakoffs das Ziel der türkischen Geschosse. In diesem blutigen Kampfe fiel der Generalquartiermeister Buturlin, der sich auf Befehl Gortschakoffs an die Spitze der russischen Kolonnen stellen mußte, um die entmuthigten Schaaren in den Kampf zu führen. Der Kosakenhetmann Graf Orloff-Denisoff, der mit 5 Eotnien Kosaken die Stellung der Türken umgehen sollte, fand dieselben auf ein solches Manöver vorbereitet und büßte die kühne That mit seinem jungen Leben. Von den Kosaken, die dem unglücklichen Hetmann folgten, kehrte kaum der dritte Theil zurück. Auch am 23. zog Gortschakoff, der vor seinem gänzlichen Rückzug von hier wenigstens ein nicht unglückliches Gefecht gegen die Türken bestehen wollte, mit einer viel größeren Streitmacht als am 16. zum Angriff gegen die Türken. Allein auch in diesem Kampfe zogen die Russen den Kürzeren und waren genöthigt, sich nach schweren Verlusten und mit noch schwereren Herzen zurückzuziehen. Die Türken waren nicht zahlreich genug, ihre Verfolgungen fortzusetzen. Gortschakoff ist wie verzweifelt aus diesem Gefecht zurückgekehrt und hatte, wie ich heute aus sicherer Quelle erfahre, in seinem Rapport an den Czaren gemeldet: „Tout est perdu sauf l'honneur.“

(Fr. Pfst.)

— Es kann leicht kommen, daß, wenn die Kriegesflamme in Europa erlischt, sie in Asien desto heller aufschlägt. Dort lassen die Schutzmächte den Türken und Schamyl freie Hand und beide sind sehr thätig, um einen großen Schlag zur rechten Zeit zu führen. Der Sultan läßt in aller Stille so viel Truppen, als er irgend entbehren kann, nach Asien überführen. — Einige glückliche kleinere Gefechte sind jetzt schon den Russen geliefert worden.

— Es kommen wichtige Nachrichten über das gefährliche Ding, das zwischen Krieg und Frieden balancirt. England und Frankreich haben einstweilen vertraulich die Bedingungen mitgetheilt, welche eine Grundlage des Friedens mit Rußland werden könnten. Sie verlangen sofortige Räumung der Donaufürstenthümer, gemeinsame Schutzherrschaft über dieselben, Vollstreckung der Ausführung durch Oesterreich, gemeinsames Protektorat über alle Nichtmuselmänner im türkischen Reiche, freie Schifffahrt auf der Donau und im schwarzen Meere, Ersatz der Kriegskosten und einen Freihafen und zugleich gemeinsamen Kriegshafen im schwarzen Meere, um die russische Flotte, namentlich in Sebastopol in den gehörigen Schranken zu halten.

— Aus **K o n s t a n t i n o p e l** wird berichtet, daß der französische Marschall St. Arnaud von seinem Oberkommando in der Türkei heimberufen

worden ist, weil er sich mit den andern Oberbefehlshabern nicht hat vertragen können. Jetzt ist der liebe Mann so lang dort unten gewesen und hat nicht einmal einen Russen zu sehen bekommen.

— **W i e n**, 4. Aug. Die Reserve-Einberufung und das Manifest über das Einrücken in die Donaufürstenthümer wird morgen erwartet; der General Osten-Sacken im Hauptquartier zu Jassy ist mit außerordentlichen militärischen Vollmachten versehen worden. Die Russen haben **B u k a r e s t** geräumt. Kantakuzeno ist zum Administrator ernannt. (Tel. Dep. d. S. L.)

— **V o n d e r D o n a u**, 1. Aug. An der siebenbürgischen Grenze sind die über Straßen, Schluchten und Abgründe führenden Brücken nunmehr gänzlich zerstört. Auch das Riesenwerk bei Dratze in der Moldau, die sogen. Teufelsbrücke, wurde vernichtet; diese Zerstörung kostete fünfzehn Kosaken mit zwei Offizieren das Leben, indem dieselben während der Sprengung der Pfeiler in den Abgrund stürzten. Auch eine bedeutende Anzahl anderer Russen soll hiebei mehr oder weniger verletzt worden seyn. (Karlsr. Z.)

— Die Revolution hat vollständig in Spanien gesiegt. Die junge Königin hat ihr in einer merkwürdigen Proclamation das Siegel aufgedrückt. Es ist eine äußerst interessante, lehrreiche Geschichte. Alles, was gestern obenauf war, liegt heute unten, der Kläger ist zum Richter und der Richter und Verfolger zum Verfolgten geworden. Die entlassenen Minister werden vor die Richter gestellt und die aufständischen Generale sind Minister und Marschälle, und die Generale der Königin auf Reisen in's Ausland geschickt worden. Die Maria-Christinen-Straße ist in O'Donnells-Straße umgetauft worden; die Königin will über „ihr getreues Volk von Madrid“ Heerschau halten und die Wittwen und Waisen der im Aufstand Gefallenen kennen lernen, für die sie vorläufig viele Tausende angewiesen hat. — Das alles kommt einem so bekannt und gar nicht spanisch vor. — **E s p a r t e r o** ist Ministerpräsident und Alles in allem.

Im ersten **T a u m e l** ist hier und da albernes Zeug zum Vorschein gekommen. In Barcelona verbot man alle Maschinen, weil sie der Menschenhand die Arbeit entzögen. Aber bald sahen auch die Albernsten ein, daß man Maschinen zwar verbieten und zerschlagen, aber keine Arbeit und kein Brod schaffen könne. Barcelona liegt nicht aus der Welt und Jedermann in und außer Landes will lieber das wohlfeile Maschinen-Fabrikat, als das theure Handfabrikat kaufen. Keine Hand mehr als früher findet Beschäftigung, aber hundert und tausend Hände feiern, welche vorher mit und durch die Maschinen arbeiteten Jahr aus, Jahr ein.

— **M a d r i d**, 1. Aug. Man ist auf Aufforderung von Seiten Espartero's jetzt mit der Wegräumung der Barrikaden beschäftigt. — Die Ernennung des Generals O'Donnell zum Kriegsminister ist von der Bevölkerung aufs beste aufgenommen worden. — Die Königin Isabella hat an den General San Miguel ein Schreiben gerichtet, worin

sie demselben für die Dienste, welche er geleistet, ihren Dank ausspricht.

— **L i n z**, 30. Juli. Ihre k. k. Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern um 3 1/2 Uhr Nachmittags im besten Wohlseyn in Ischl angekommen und mit herzlichem Jubel empfangen worden.

— **F r a n k f u r t**, 3. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurden für den Verfassungsbau von Ulm und Raftatt 1,800,000 fl. einstimmig bewilligt. Von diesen sollen 900,000 fl. auf Ulm und 888,000 fl. auf Raftatt verwendet werden. (S. M.)

— **S t e t t i n**, 1. Aug. Seit gestern Mittag wüthet in dem Städtchen **B e n c u n** ein Feuer, welches, der „Nord. Z.“ zufolge, die Kirche, den Kirchturm, das Rathhaus und 80—100 Wohngebäude verzehrt hat. Nähere Nachrichten fehlen noch. Heute Nachmittag 3 Uhr sah man von der Berlin-Stettiner Eisenbahn aus zwischen Passow und Lantow das Feuer noch sichtbar. (Mh. Z.)

— **F r a n k f u r t**, 1. August. Einem des Augenlichts beraubten hiesigen Metzgermeister wurde kürzlich eine bedeutende Summe in Papiergeld, meistens in großh. hess. 50fl.-Loosen, bestehend im Betrage von reinen 17,000 fl., gestohlen. (Mh. Z.)

— **R a s s a u**. Die wieder in's Leben gerufenen deutschen Spielhöllen haben ein entsetzliches Opfer gefordert. So schreibt man aus **H ö c h s t** vom 23. Juli: „In den jüngsten Tagen ward unsere Stadt durch einen schrecklichen Ausbruch geängstigt. Ein blutbesteckter Mann durchrannte die Straßen und stürzte sich kopfüber in den nahen Main, als ob er sich in demselben zu begraben dächte. Mehrere Schiffer, die am Ufer weilten, sprangen gleich in die dort ankernden Kähne und entrißen ihn rasch den Fluthen, bevor er erstickten konnte. Sie fanden, daß er am Hals wie am Arm blutete und daß er gefährlich verwundet sey, und trugen Sorge, daß er, obgleich er widerstrebte, verbunden und so gerettet wurde. Als man nun zum Hause des Verwundeten eilte, um ihm dort Pflege vorzubereiten, fand man daselbst noch einen schrecklichen Anblick: die Gattin des Geretteten mit abgeschnittenem Haupt. Eine Menge blutiger Messer lagen umher, mit welchen der unglückliche Gatte die Schauderthat vollbracht hatte. Anfangs schloß man, daß plötzlicher Wahnsinn ihn ergriffen, da er stets mit seiner Gattin in musterhafter Ehe gelebt hatte, und noch müssen wir eine solche Störung der Geistesfähigkeit unterstellen, obgleich jetzt die Ursachen näher einleuchten, durch welche der sonst so stille Mann zu diesem Verbrechen geführt wurde. Er hatte sich in Wiesbaden zum Spiel verleiten lassen, nicht nur all sein Hab und Gut verloren, sondern auch noch ein bedeutendes geliebtes Kapital, welches er auf seinen Grundbesitz aufgenommen hatte, um davon seinen Sohn studiren zu lassen, und ist so den finstern Mächten verfallen. Von Wilhelmshöf, Raueheim und Homburg verlauten ähnliche Vorgänge. Bei letzterem Ort fand man neulich einen jungen Mann, welcher sich, nachdem er alle ihm anvertrauten Gelder verspielt, im Walde erhängt hatte.“ (A. Z.)

— Eine auffallende Erscheinung zeigt sich seit

acht Tagen auf der Elbe, in der Gegend von Wittenberg. Es ist ein solches Sterben unter den Fischen, daß man den Fluß mit Tausenden von todtten bedeckt sieht. Die schönsten und größten Aale z. B. erblickt man auf dem Wasser und am Ufer mit dem Tode kämpfend. Der Grund dieses Uebels ist bis jetzt nicht ermittelt, die Anhäufung der todtten Fische aber so groß, daß die Luft durch deren Fäulniß im Sonnenbrand förmlich verpestet wird, und die Behörden haben Anstalt treffen müssen, diese Fischleichen zu sammeln und zu vergraben.

— London, 5. Aug. Die „Times“ meldet, daß ein Angriff auf Sebastopol zu Lande mit 80,000 Mann der verbündeten englisch-französischen Truppen bevorstehe. (L. D. v. S. 3.)

— Wien, 5. August. Die heutige „Desterr. Corresp.“ berichtet: „Dessa, 31. Juli. Seit gestern ist die vereinigte englisch-französische Flotte mit zahlreichen Transportschiffen dem Vernehmen nach in Sicht vor Sebastopol erschienen.“

— In dem württemberg. Muster-Lager sind wieder Sendungen der neuesten Gewebe-Muster aus Paris eingetroffen und zwar:

Winter-Buskins und Palettoistoffe, seidene Westen- und Kleiderstoffe, Cravatten, Wollegemischte Westen- und Kleiderstoffe, bedruckte Kleiderstoffe;

ferner: eine Collekction Tapeten-Muster.

— Stuttgart, 4. August. Am Mittwoch Nachmittag hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerliches Unglück zugetragen. Der Lokomotivführer Kraus sah dem Annähern des eine Viertelstunde zu spät eintreffenden Eisenbahnzuges, der von Ludwigsburg herkam, zu. Er stand auf einem Nebengeleise und hatte den Rücken gegen die Tiefe des Bahnhofes gewendet. Da fuhr eine Vorspann-Lokomotive, die eben gedreht hatte, auf dem Geleise vor, auf dem er stand. Wegen des Getöse, das der Elzug verursachte, hörte er ihr Nahen nicht und wurde eben so wenig von dem auf der Vorspannlokomotive befindlichen Dienstpersonal bemerkt. So kam es, daß er von der Maschine erfasst, ihm ein Arm ausgerissen, beide Füße abgebrochen und der Kopf scalpiert wurde. Der Unglückliche wurde nach dem Katharinenhospital gebracht; als man das ihn verhüllende Tuch wegnahm, war er verschieden. Er hinterläßt eine Familie von 6 Kindern.

— Reutlingen, 4. Aug. Heute Nachmittag schlug der Blitz in das zweistöckige Häuschen des Hrn. Kaufmann Heinrich Göppinger in der Gartenstraße ein, verletzte jedoch keinen Menschen, sondern schlug nur durch seine Gewalt einen gerade im Hause befindlichen Schreinersgesellen zu Boden. Gezündet hat der Blitz einen auf der Bühne hängenden Regenschirm, mit dessen Beseitigung jede Feuersgefahr entchwunden war. Ein fast erstickender Schwefelgeruch blieb zurück. An einem neben dem Haus stehenden Platanenbaum muß ein zweiter Blitzstrahl herabgefahren seyn, jedoch ohne denselben eigentlich zu beschädigen.

B a c n a n g, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

B a c n a n g.

Arbeitsgelegenheit.

An dem Straßenbau bei Sechselberg finden etwa 20 Mann, die mit Chausstrungsarbeiten umgehen können, auf längere Zeit Beschäftigung gegen angemessenen Lohn.

Die Schultheißenämter haben diese Arbeitsgelegenheit ihren Amtsangehörigen zu eröffnen.

Den 7. August 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bacnang. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kernbrod kosten 38 fr.

Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 3/4 Loth.

Den 8. August 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise. v. 3. August 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	20	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	10	—	9	2	8	—
„ Dinkel, neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste, alte . . .	11	48	—	—	—	—
„ Gerste, neue . . .	10	40	9	36	8	32
„ Haber . . .	9	48	9	1	8	30
„ Roggen . . .	15	12	12	—	—	—
1 Simri Weizen . . .	3	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	3	12	2	48	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	46	2	42	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 5. August 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	36	3	23	2	44
„ Roggen . . .	1	54	1	47	1	42
„ Gemischt . . .	—	—	1	58	—	—
„ Gerste . . .	1	30	1	22	1	6
„ Haber . . .	—	—	—	57	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 5. Aug. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	—	24	51	22	30
„ Dinkel . . .	10	36	10	3	8	15
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	10	24	9	52	9	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	7	48	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bacnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

N^o. 64. Freitag den 11. August 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bacnang. Edictal-Ladung.

Bei der unterzeichneten Gerichtsstelle liegen die unten näher bezeichneten Testamente, deren Errichter längst mit Tod abgegangen sind. Indem man die unbekanntten Intestat-Erben von dem Vorhandenseyn dieser Testamente in Kenntniß setzt, werden dieselben zu deren Eröffnung auf den nachbenannten Termin mit dem Anfügen geladen, daß im Falle ihres Ausbleibens für sie ein Abwesenheitspfeger bestellt, diesem das Testament eröffnet und sodann das weitere Angemessene von Amtswegen verfügt würde.

Eröffnet wird:

am **Freitag den 25. August d. J. Vormittags 8 Uhr:**

- 1) das Testament des Carl Friedrich Schöllkopf, Schneiders von Oppenweiler, und seiner Ehefrau Anna Maria, vom 21. Februar 1807.
- 2) „ „ des Leonhard Frij, Bauers, II. Eheweib, von Siegelberg, vom 20. März 1761.

Vormittags 9 Uhr:

- 3) „ „ des Leonhard Schmid, Ausdingmanns von Käsbach, vom 2. Juli 1770.
- 4) „ „ des Johannes Josen, Maurers Wittve von Bacnang.

Vormittags 10 Uhr:

- 5) „ „ der Margarethe, Jakob Holzwarth von Bacnang hinterlassene Wittib.
- 6) „ „ der Dorothea, Jakob Müllers Wittive von Bacnang, vom 19. Dezbr. 1769.

Vormittags 11 Uhr:

- 7) „ „ der Regina Sabina, Radfelders Wittve von Bacnang, vom 15. April 1736.
- 8) „ „ des Johann Georg Hermann, ledig, von Bacnang, vom 12. November 1791.

Nachmittags 2 Uhr:

- 9) „ „ des Christoph Frij, Webers in Bacnang, vom 3. Januar 1795.
- 10) „ „ der Margaretha, Hans Leonhard Rollers Eheweib von Harppach, vom 3. Juni 1757.

Nachmittags 3 Uhr:

- 11) „ „ der Magdalene Gerber, ledig, von Bacnang, vom 27. Juni 1799.
- 12) „ „ des Friedrich Schieber, Ausdingmanns von Hintermurhören, vom 18. März 1796.

Nachmittags 4 Uhr:

- 13) „ „ des Johann Jakob Kaiser, Messgers von Bacnang, und seiner Ehefrau Catharina Barbara.
- 14) „ „ der Ursula Geißler, ledig, von Bacnang.

Nachmittags 5 Uhr:

- 15) „ „ der Johanne Christine Speidel in Stuttgart, vom 26. Oktober 1817.
- 16) „ „ des Alt Andreas Reichert, Schneiders in Bacnang.